

# Rheingauer Weinzeitung

**Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen**  
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinheffens, der Nahe und des Mains.

**Allgemeine Winzer-Zeitung.** • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.  
Organ des „Verbandes Rheingauer Naturwein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75.  
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für den fachwissenschaftlichen Teil:  
Dr. Paul Schuster, Eltville im Rheingau.  
Eigentümer und Herausgeber:  
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—  
Anzeigen-Nachnahme: die Expeditionen zu Destr., Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beträge werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pfg.

Nr. 10.

Destr. im Rheingau, Sonntag, 6. März 1927.

25. Jahrgang.

## Rheingauer Weinbau-Verein.

### Ortsgruppe Lorchhausen.

Dienstag, den 8. März, abends 7 Uhr,  
im Saale des „Winzerhauses“

### große öffentliche Versammlung aller Weinbau-Interessenten!

Redner: Dr. Bieroth,

Geschäftsführer der „Vereinigung Rheingauer Wein-  
gutsbesitzer“ und des „Rheingauer Weinbauvereins“.

Thema: Die neuesten wirtschafts- u. steuer-  
politischen Fragen!

Nicht nur die Mitglieder, sondern Jedermann  
(auch Frauen), haben freien Zutritt und wird  
deshalb ein volles Haus erwartet.

Der Obmann der Ortsgruppe Lorchhausen:  
Massenteil, Lehrer a. D.

### Ortsgruppe Himmelsbachhausen.

Sonntag, den 13. März, nachmittags 3 1/2  
Uhr, im Gasthaus „Rheinstein“ (Jean Rade),

### große öffentliche Versammlung aller Weinbau-Interessenten!

Redner: Dr. Bieroth,

Geschäftsführer der „Vereinigung Rheingauer Wein-  
gutsbesitzer“ und des „Rheingauer Weinbauvereins“.

Thema:

Die neuesten wirtschafts- und steuerpoli-  
tischen Fragen. (Einheitsbewertung,  
Grundsteuer, Begebau, Hauszinssteuer  
u. s. w.)

Nicht nur die Mitglieder, sondern Jedermann  
(auch Frauen), haben freien Zutritt und wird  
deshalb ein volles Haus erwartet.

Der Obmann der Ortsgruppe Himmelsbachhausen:  
Rheinberger.

### Zur Reblausbekämpfungsfrage.

Bezüglich der Ausführungen der Winzer-  
kommission von Hallgarten und Destr. in der  
letzten Sonntagsnummer des „Rheing. Bürger-  
freund“, sollen nur die von den Rheingauer  
Teilnehmern an der Studienreise nach Desterreich  
im September v. J. gewonnenen Eindrücke, in-  
bezug der mit Schwefelkohlenstoff behandelten  
Weinberge auf heimischen Unterlagen, dargelegt  
werden. Die Hauptkultur der in Bösau ange-  
pflanzten Reben besteht in dem „Blauen Portu-  
giefer“. Dies gilt auch von den Schlumberger'schen  
Weinbergen. Diese Rebsorte hat, bei dem dorti-  
gen offenen Boden und wärmeren Klima, ein  
solch' ausgebreitetes Wurzelwerk, das den Amerika-  
Reben beinahe gleichkommt. Dieser offene Boden  
läßt nun auch die Gase des Schwefelkohlenstoffes  
in alle Fasern des Bodens fließen, dringt auch  
leicht in die Tiefe und desinfiziert und tötet.  
Hier besteht ein großer Gegensatz zu unserem  
leicht bewurzelten Desterreicher und besonders  
Riesling-Reben und zu unserem schweren undurch-  
lässigen Boden. Aber auch dort in Bösau sieht  
der Blick sofort auffallend die veredelte und alte  
Kultur. Bei letzterer ausgebreitete kranke Flächen,  
bei ersterer üppige Entfaltung und reicher Be-

hang. Auch in anderen Bemerkungen des be-  
reisten Gebietes waren noch vereinzelt Weinberge  
auf altem Stöcke zu sehen. Wo es andere Trau-  
ben sorten als Portugieser waren, boten diese Wein-  
berge, trotz der Schutzbehandlung, ein Bild des  
Elendes. Nur ist dort, wo alles auf veredelter  
Unterlage steht, die Gefahr nicht mehr so groß.  
Aber wir im Rheingau können und dürfen nicht  
dahin kommen, daß unser Edelweingebiet zu  
einem aufgegebenen Gebiet wird; dies zu ver-  
hindern, ist unser aller Pflicht!

Sirischmann, Altbürgermeister.

Laquai, Oberleiter.

Dr. Schuster, Direktor der Winzerschule.

### Die Wirtschaftsberatung im Weinbau.

Vortrag des Herrn Direktors Dr. Schuster, gehalten  
im „Rheing. Weinbau-Verein“ am 12. Dezember 1926.

(2. Fortsetzung.)

Wir dürfen nichts verlangen, was wir als  
Besitzer selbst nicht leisten können. Erst wenn das  
Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeit-  
nehmer sich als ungetrübt bei der Prüfung  
herausgestellt hat, erst dann wird eine aufbauende  
Arbeit zur Gründung einer Beispielswirtschaft  
möglich sein. Noch mehr Fragen dürften bei  
der Prüfung auf Herz und Nieren aufgeworfen  
werden, doch im Gesamttrahmen meines Vor-  
trages möchte ich nicht weiter auf all' die Einzel-  
heiten eingehen. Vielleicht kommt die eine oder  
andere Frage, die ich nicht berührt haben sollte,  
noch später von selbst zur Erörterung.

Hat nun die Prüfung ergeben, daß der Ge-  
samtbetrieb in seiner Grundlage noch gesund ist,  
dann geht es an die Kleinarbeit. Und diese  
Kleinarbeit wird nicht allzuleicht werden, weder  
für den Fachberater, der es mit seiner Arbeit  
ernst nimmt, noch für den Besitzer selbst, zu dessen  
Vorteil die Beispielswirtschaft gegründet, er-  
richtet werden soll.

Mit einem Grundübel in den hiesigen Wein-  
bauverhältnissen muß ich zuerst rechnen und dieses  
Uebel abzustellen oder wenigstens in seiner Größe  
herabzumindern, darauf wird wohl immer das  
Hauptaugenmerk zu richten sein. Ich komme zu  
der fürchterlichen Parzellenwirtschaft, die nun  
einmal in fast allen Weinbaugebieten leider an-  
zutreffen ist. Besteht man sich einen Besitzplan  
irgendeiner Weinbauwirtschaft oder besser macht  
man einen Gemarkungsrundgang, so fällt wohl  
stehend in die Augen die grenzenlose Verteilung  
der einzelnen Grundstücke. Durch solch' eine Par-  
zellenwirtschaft, die Ihnen allen ja zur Genüge  
bekannt ist, entstehen ganz ungeheure Kosten. Ab-  
gelegene Grundstücke, die genau so bebaut und  
behandelt werden müssen wie die näher gelegenen,  
verlieren für den Besitzer an Wert, müssen an  
Wert verlieren, da sie meist mehr Unkosten er-  
fordern, als aus ihnen je herauszuholen ist. Wohl  
wird es schwer halten, diese Parzellen-  
wirtschaft zum Verschwinden zu bringen, es ist  
dies eine Arbeit für Generationen, aber wir  
werden auch an dieser Arbeit nicht vorbeikommen,  
wenn wir im Interesse des notleidenden deutschen  
Weinbaues schaffen wollen. Die Hauptschuld an

dieser Besitzverteilung im Weinbau trägt neben  
der Erbteilung die Lagebezeichnung. Es will eben  
ein jeder Winzer in einer guten Lage den Be-  
sitzer spielen, — wenn es sich auch in sehr vielen  
Fällen nur um einige Ruten handelt — um  
nach dieser Lage seinen Wein zu taufen. Wenn  
es ein jeder ehrlich meint, so wird er wohl diese  
Tatsache unterstreichen müssen. Diese Parzellen-  
wirtschaft muß verschwinden und meine Herren,  
sie wird auch mit der Zeit verschwinden, die  
Not der Zeit wird es uns lehren, sie wird ver-  
schwinden zum Vorteil des Winzers selbst. Wenn  
ich also nun an die Gründung einer Beispiels-  
wirtschaft herangehe, dann wird eine solch' be-  
schriebene Besitzverteilung nach und nach umge-  
ändert werden müssen. Im Laufe der Zeit muß  
ich eben durch Tausch, evtl. auch durch Zukauf  
meinen Betrieb so arrondieren, daß mir möglichst  
wenig Unkosten bei der Bewirtschaftung des Be-  
triebes entstehen. Die Anwendung von Pflügen,  
die Anwendung von Batteriesprizen, evtl. auch bei  
größeren Betrieben die Anwendung von Motor-  
sprizen wird mir dann manchen Vorteil bringen,  
der sicherlich in den meisten Fällen eine gute  
Lagebezeichnung wieder wettmacht. Das Zu-  
sammenlegen von Grundstücken, auch im Weinbau  
wird nur von Vorteil sein!

Ein weiteres Augenmerk bei der Wirtschafts-  
beratung ist auf die Bodenbearbeitung zu richten.  
Meine Herren, unterschätzen Sie bitte eine inten-  
sive Bearbeitung des Weinbergsbodens nicht! Sie  
bildet m. E. mit die Hauptgrundlage zur Erzielung  
einer guten Qualität. Im kommenden Wirt-  
schaftskampf wird die Qualität des Weines für  
uns deutsche Winzer eine ausschlaggebende Rolle  
spielen, wenn wir uns eben auf unserer Scholle  
halten wollen. Es werden sich in Zukunft nur  
die Betriebe behaupten können, die Wert auf  
eine gute Qualität ihrer Produkte legen, alle  
anderen werden in dem schwierigsten Wirtschafts-  
kampf, der uns je bevorstanden hat, von der  
Bildfläche verschwinden. Wer die Entwicklung  
der Handelsverträge aufmerksam verfolgt, der wird  
mir unbedingt zustimmen müssen. Es glaube  
ja keiner, daß der Staat auf die Dauer einen  
Betriebszweig, der sich durch die Ungunst der  
Verhältnisse nicht mehr selbst hochhalten kann,  
weiterhin mit Geldmitteln unterstützen kann. Das  
kann keine Regierung, mag sie auch herkommen,  
woher sie kommen will. Heute und in Zukunft  
regiert die Wirtschaft, sonst niemand! Also nur  
Qualität wird uns vor der kommenden Kon-  
kurrenz schützen! Und die Durchführung einer  
sachgemäßen Bodenbearbeitung als eine Maß-  
nahme zum Erreichen dieser Qualität muß unter  
allen Umständen beachtet werden. Mit allen  
technischen Neuerungen auf diesem Gebiet müssen  
wir uns vertraut machen. Wird der Boden im  
Laufe der Jahre gut und sachgemäß bearbeitet,  
dann werden auch all' die anderen Maßnahmen  
wie Düngung u. s. sich günstig auswirken können.  
Wie die Bodenbearbeitung mit der Qualität  
eng zusammenhängt, so richtet sich selbstverständ-  
lich auch die Düngung in ihrer Auswirkung nach  
der vorangegangenen Bodenbearbeitung nach den

Maßnahmen, die ich zur Qualitätssteigerung ergreifen muß. Es ist leider eine altbekannte Tatsache, daß gerade in der Anwendung der Dünger die meisten Fehler gemacht werden. Die Wirtschaftsberatung muß deshalb auf diesem Gebiete mit aller Kraft einsetzen. Es ist nicht damit abgetan, daß man nach einem Rezept, das man sich irgendwoher geholt hat, alle Weinberge gleichmäßig düngt, sondern man muß den Ernährungszustand eines jeden einzelnen Weinberges kennen. Liegt diese Kenntnis nicht vor, so kann man sich diese recht bald selbst auf einfachste Art und Weise durch exakte Düngungsversuche verschaffen. Unterstützt durch eingehende Bodenuntersuchungen ist man dann bald in der Lage, im Verbrauch des Düngers, besonders im im Verbrauch der künstlichen Düngemittel recht sparsam unter Umständen zu wirtschaften. Wie oft haben schon durchgeführte Bodenuntersuchungen den Beweis erbracht, daß eine Kalidüngung, eine Kalddüngung nicht so nötig am Platze ist, wie der betr. Besitzer oberflächlich vielleicht angenommen hatte. Was auf der einen Seite an Dünger unter Umständen erspart werden kann, das muß auf der anderen Seite bei ziemlich heruntergewirtschafteten Weinbergen wieder nachgeholt werden. Es genügt nicht allein, daß der Wirtschaftsberater nach Prüfung der Weinberge auf den Ernährungszustand einen regelrechten, sachgemäßen Düngungsplan aufstellt, sondern er muß sich auch während der Anwendung der Düngemittel davon überzeugen, ob nach dem aufgestellten Plan auch wirklich gehandelt wird. Wie überall, so muß natürlich auch hier der Berater volles Vertrauen in den Beispielswirt setzen, es muß ein Vertrauen zwischen Fachberater und Besitzer bestehen, das nicht nur kameradschaftlich ist, sondern durchdrungen ist von dem ehrlichen Willen auf beiden Seiten, die Wirtschaft so zu heben und zu fördern, daß die anderen Winzer dann durch das gute Beispiel mitfortgerissen werden.

Die bisher angeführten Beratungsgebiete in der Weinbautechnik genügen natürlich noch nicht, die Wirtschaftsberatung hat sich auch noch auf andere Gebiete zu erstrecken. Ich komme hierbei zunächst zur Schädlingsbekämpfung, ein Gebiet, das offen und ehrlich gesagt, immer noch sehr im Argen liegt. Von einer sachgemäßen Bekämpfung aller auftretenden Rebskrankheiten und Rebschädlingen hängt letzten Endes das Wohl und Wehe des Winzers ab. Werden hier Fehler gemacht, so hilft eine gute Bodenbearbeitung, eine gute Düngung nichts, um den Ernteausfall wieder wettzumachen. Dieses Gebiet verlangt von dem Besitzer gar manche Vorkenntnisse. Ist man nicht über das Leben der Schädlinge unterrichtet, kennt man vor allen Dingen die Wirkung der anzuwendenden Bekämpfungsmittel nicht, dann wird und muß der Erfolg ausbleiben. Es ist keineswegs leicht, sich in dem Wirrwarr der von der Industrie auf den Markt geworfenen Bekämpfungsmitteln einigermaßen zurechtzufinden. So sehr man auch das Bestreben der Industrie, der Landwirtschaft bezw. den Weinbau in der Bekämpfung der Schädlinge zu helfen, anerkennen muß, so wäre es m. E. doch besser, wenn die bereits vorhandenen Mittel einmal gründlich auf ihre Geeignetheit hin draußen in der Praxis untersucht würden, ehe man wieder zu neuen Mitteln seine Zuflucht nimmt. Dankenswert zu begrüßen sind in dieser Beziehung die Richtlinien, die der Ausschuß der Schädlingsbekämpfung des Deutschen Weinbauverbandes alljährlich der Öffentlichkeit bekannt gibt. Als Wirtschaftsberater darf ich nun keine Experimente mit neuen, noch nicht vollständig ausprobierten Bekämpfungsmitteln anstellen, sondern ich muß, um ganz sicher zu gehen, nur zur Anwendung von solchen raten, die die Feuerprobe bereits genügend lang bestanden haben. Ich muß mich selbst von dem Grundsatz leiten lassen und auch den Beispielswirt davon überzeugen, daß alle Bekämpfungsmittel versagen werden und müssen, wenn sie nicht sachgemäß hergerichtet, rechtzeitig

genug und oft genug angewandt werden. Und weiterhin muß ich als Berater den Winzer dazu bringen können, daß er die Vorgänge draußen in der Natur genauer beobachtet, daß er sich in das Studium der einfachsten Naturwissenschaft etwas mehr vertieft, daß er die Bitterung zur Zeit der Vegetation aufmerksam verfolgt. Gerade hieraus kann man die meisten Schlüsse auf das rechtzeitige Einsetzen der Schädlingsbekämpfung ziehen.

(Schluß folgt.)



### Rheingau.

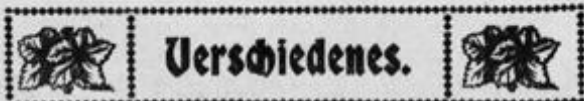
\* **Aus dem Rheingau, 4. März.** Der Frühling schreitet in diesem Jahre mit Macht voran. Die ganze Natur ist in diesem Winter, der ja fast keiner war, kaum zur Ruhe gekommen. Alles ist um mehrere Wochen voraus. Die warme Frühjahrs Sonne lockt die Winzer hinaus in die Weinberge um mit den Frühjahrsarbeiten am Weinstock zu beginnen. Sonne und Wind haben trotz des reichlich niedergegangenen Schnees mit darauffolgendem Regen den Boden ziemlich abgetrocknet, so daß selbst die Grundarbeiten gefördert werden können. Am notwendigsten ist zur Zeit der Rebenschnitt. Im Weingeschäft ist es augenblicklich ziemlich ruhig. Der erste Astich der neuen Weine ist beendet. Einstimmig wird die Güte des 1926ers gelobt. Die bevorstehenden Wein-Versteigerungen drücken auf den freihändigen Verkauf. Nur ganz vereinzelt hört man von kleinen Abschlüssen. Es wurden für 1926er bis zu 1000 Mk. per Halbstück bezahlt.

### Rheinhessen.

\* **Aus Rheinhessen, 3. März.** Schon längere Zeit zeigte sich im Weingeschäft eine recht lebhaftige Tätigkeit. Kaufluft und Preise steigen im Verhältnis mit dem lüdenhafter werdenden Besitz und die anfangs vernachlässigten Naturweine der lehtjährigen Kreszenz fanden zusehends Beachtung, seitdem die Zuderungsfrist verlängert wurde. Von den neuesten in der Gegend bekannt gewordenen Abschlüssen können wir folgende berichten: Schwabenheim verkaufte 1926er zwischen Mk. 1100—1200, 5 Stück 1925er und 3 Stück 1924er zu Mk. 1250 und 1325 das Stück, sowie Rotweine zu durchschnittlich Mk. 1050 das Stück; Groß-Winternheim setzte 1926er zu Mk. 1200, 1925er zu Mk. 1340 das Stück ab; Ingelheim 1926er zwischen Mk. 1180—1225, Apfenheim denselben Jahrgang zu Mk. 1180, Bubenheim und Engstadt 1926er zu Mk. 1150 1925er bis zu Mk. 1250 die 1200 Liter. In Wörstadt gingen 1925er zu Mk. 1180—1200 das Stück und 1926er zu Mk. 1150 per Stück ab; Eichloch verkaufte 10 Stück 1925er zu Mk. 1160 und 8 Stück 1926er zu Mk. 1150; Wallertheim 1926er zu Mk. 1170 und Weinheim 8 Stück gleichen Jahrgangs zu Mk. 1200 das Stück.

### Rahe.

\* **Von der Rahe, 3. März.** Der neue Wein baut sich schön aus. Manche Winzer haben bereits zum zweiten Male abgestochen. Die 1926er Gewächse stehen seit einiger Zeit im Vordergrund des Interesses, sind aber bereits vom Handel zum größten Teile abgenommen worden. In einzelnen Weinproduktionsorten sind überhaupt keine Jungweine mehr vorzufinden. Die Weinpreise sind seit geraumer Zeit fest und nach oben gerichtet. Meistens werden die Mk. 1200 für das Stück überschritten. Die Weinläger sind stark gelichtet. Die Nachfrage ist befriedigend. — In den Weinbergen mußte des nassen Wetters wegen das Rebenschneiden unterbrochen werden.



\* **Ein Antrag zur Förderung des Weinbaues im preußischen Landtag.** Die Deutsche Volkspartei hat folgenden Entschließungsantrag im preußischen Landtag eingebracht: Der Land-

tag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, für a) die Anlage von Weinbergswegen, b) die Förderung des Anbaues von Amerikaner-Reben, c) die Beschaffung von Rebenschädlingsbekämpfungsmitteln, d) für Anlagen von Weinbergen auf wertvollem, nutzlos daliegenden Oedland ausreichende Mittel zur Verfügung zu stellen und die Zinsen der Winkerkredite niederzuschlagen und diese selbst, wenn eine völlige Niederschlagung nicht möglich sein sollte, in langfristige Darlehen umzuwandeln.

× **Vom Rhein, 4. März.** Die Flotte der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt wird in diesem Jahre 30 Schiffe und zwar 2 Expressschiffe, 2 Schnellschiffe und 26 Personenschiffe umfassen. Unter letzteren befinden sich die beiden neubauten Motorschiffe, die erstmalig in diesem Jahre in Dienst gestellt werden und je 600 Personen fassen. Je ein Dampfer der Flotte wird auch in diesem Jahre wieder in Mainz und Mannheim stationiert werden. Die amtlich festgesetzte höchstzulässige Personenzahl der gesamten Flotte beträgt 50332. Die höchste Personenzahl fassen die Personendampfer „Rheinland“ und „Hindenburg“ mit je 2500 Personen, die niedrigste (mit Ausnahme der neuen Motorschiffe) der Personendampfer „Moltke“ mit 1800 Personen. Als neue Stationen werden in diesem Jahre Lorch und Brohl in den Verkehr einbezogen werden.

× **Nierstein, 4. März.** Grundstücksversteigerung. Hier hielt Gg. Bittel 3. und Kinder in Nierstein a. Rh. eine Versteigerung von Weinbergsland ab. Erlöst wurden für Weinbergsland: 66 Klafter der Lage „Auf dem Roßberg“ 1160 Mk., 208 Kl. „Mittelgewann 1660 Mk., 359 Kl. „Mittelgewann“ 1210 Mk., 159 Kl. „Kleine Schmitt“ 1800 Mk., 301 Kl. „Wiesengewann“ (Galgenberg) 5140 Mk., 84 Kl. „ober der großen Steig“ 2510 Mk., 43 Kl. „untere Floß“ 1740 Mk.; für 190 Kl. Weinberg und 287 Kl. Acker „auf dem Roßberg“ 3010 Mk., 49 Kl. Weinberg und 147 Kl. Acker „am Brücken“ 1200 Mk.

\* **Zinsendienst der Winkerkredite.** Der Oberpräsident der Rheinprovinz teilt uns mit: Ich habe die kreditvermittelnden Kassen anweisen müssen, sofort mit der Einziehung der bereits am 31. Dezember 1926 fällig gewesen Zinsen für die im Jahre 1925 und im Nachsommer 1926 zur Ausschüttung gekommenen 4 prozentigen Winkerkredite zu beginnen, da es dem Herrn Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten trotz eifrigster Bemühungen nicht gelungen ist, bei der Reichsregierung die von ihm erzielte, bereits im Oktober v. Js. bekannt gegebene Stundung für die Kredite selbst auch für den Zinsendienst zu erwirken. Trotz voller Würdigung der Notlage der Winzer hat die Reichsregierung infolge der starken Anspannung des Reichshaushalts zu ihrem Bedauern darauf bestehen müssen, daß wenigstens die Zinsen für die von ihr gegebenen Kredite eingehen. Lediglich in besonders drückenden Notfällen kann eine Stundung der fälligen Zinsen bis zum 31. Dezember d. Js. erfolgen.

\* **Das Schankstättengesetz im Reichsrat vertagt.** Die Verhandlungen des Reichsrats über das Schankstättengesetz, wurden auf Wunsch einiger Länderregierungen bis zum März vertagt. Wie verlautet sollen sie nunmehr am 7. März beginnen und voraussichtlich drei Tage dauern. Bis dahin werden die Länder wahrscheinlich neue Abänderungsanträge zu dem Regierungsentwurf eingebracht haben.

\* **Die Branntweinsteuer-Erhöhung abgelehnt.** Der Arbeitsausschuß des Reichswirtschaftsrats zur Beratung der Erhöhung der Branntweinsteuer hat kürzlich die Vorlage behandelt und ist zu dem Entschluß gekommen, dem Hauptausschuß die Ablehnung der Branntweinsteuer-Erhöhung zu empfehlen.

### Wein-Versteigerungen.

+ **Oestrich, 4. März.** Die heute im „Hotel Schwan“ dahier abgehaltene Wein-Versteigerung der „Ersten Vereinigung Oestricher Weingutsbesitzer“ hatte sich eines guten Besuches zu erfreuen.

Zum Ausgebot gelangten 2 Rrn. 1922er, 1 Rr. 1923er, 8 Rrn. 1924er, 18 Rrn. 1925er und 11 Rrn. 1926er Weine. Während die 1922er und 1923er ziemlich flott abgingen, zeigte sich bei den 1924ern ein Rückschlag, der zur Rücknahme verschiedener Rrn. zwang. Bei den 1925ern ging das Geschäft wieder etwas flotter. Es kosteten: 2 Halbstück 1922er Mt. 820 und 810; 1 Halbstück 1923er Mt. 1000, 4 Halbstück 1924er Mt. 710—800; 12 Halbstück 1925er Mt. 700—1150; 4 Halbstück 1926er Mt. 840—950. 1 Viertelstück Mt. 550. 14 Rrn. gingen mangels genügender Gebote zurück.

× Mainz, 24. Febr. Nach längerer Pause fand hier wieder eine Weinversteigerung statt. Es handelte sich um das Ausgebot der Vereinigten Weingutsbesitzer Mettenheim, bestehend aus 1 Viertelstück 1924er, 46 Halbstück und 6 Viertelstück 1925er Weißweine aus besseren und besten Lagen der Gemarkungen Mettenheim und Bechtheim. 2 Halbstück 1925er fielen aus. Das ganze Ausgebot ging restlos in andere Hände über. Es erzielten 1924er Weißweine: 1 Viertelstück Mettenheimer (Mittelberg) 310 Mt.; 1925er Weißweine: 40 Halbstück Mettenheimer (Spitzplatte, Muld, Randelberg, Mittelberg, Goldberg, Alsheimer Weg, Gutjahr, Hinterrechen, Platte, Hellborn, Obere Mulde, Fuchsloch, Rakeborn, Taubes, Steinsweg, Eselsplatte) 700, 730, 760, 790, 820, 860, 900 Mt., 4 Halbstück Bechtheimer (Geiersberg, Gotteshilfe, Brühlhede) 730—810 Mt., 2 Halbstück Alsheimer (Rosenberg, Steinlände) 760, 820 Mt., 6 Viertelstück Mettenheimer (Mulde, Hinterrechen Halmond, Börnchen, Mittelberg) 360, 460, 510 Mt., durchschnittlich 780 Mt. das Halbstück, zusammen 38320 Mt. Gesamtergebnis rund 39000 Mt. ohne Faß.

\* Trier, 24. Febr. Der Trierer Verein von Weingutsbesitzern der Mosel, Saar und Ruwer versteigerte 106 Fuder 1924er, 151 Fuder 1925er und 11190 Flaschen 1921er Weine der Mosel und Saar. Die Weine sind naturrein. Am 1. Versteigerungstage kamen zum Ausgebot 29 Fuder 1924er und 41 Fuder 1925er Weine. Der Durchschnittspreis der 15 Fuder Moselweine betrug 1738 Mt., der Mindestpreis 1280 Mt., der Höchstpreis 1990 Mt.; der Durchschnittspreis der 14 Fuder Saarweine 1602 Mt., der Mindestpreis 1310 Mt. und der Höchstpreis 2340 Mt. Die 1925er 24 Fuder Moselweine hatten einen Durchschnittspreis von 2335 Mt., einen Mindestpreis von 1500 Mt. und einen Höchstpreis von 5020 Mt.; die 16 Fuder Saarweine einen Durchschnittspreis von 1735 Mt., einen Mindestpreis von 1350 Mt. und einen Höchstpreis von 2640 Mt. — Am zweiten Tage wurden bezahlt für 1924er Moselweine: 3 Fuder Riesporter 1250, 1300, 2200 Mt.; 1925er Moselweine: 23 Fuder Beblener 1700—4010 Mt., 15 Fuder Graacher 1800 bis 3630 Mt., 9 Fuder Brauneberger 2570—4010 Mt., 2 Fuder Zeltinger 3610, 3890 Mt. 1 Fuder Uerziger Würzgarten (feinste Auslese) 5260 Mt., 5 Fuder Erdbener Büßlay (Auslese) 4160 Mt., Prälat 4710 Mt., Prälat Spätlese 7810 Mt., Prälat feinste Auslese 5710 Mt., Prälat hochfeine Auslese 8500 Mt. — Am dritten Tage gelangten zum Ausgebot 20 Fuder 1924er, 38 Fuder 1925er und 7950 Flaschen 1921er Mosel- und Saarweine. Am vierten Tage 63 Fuder 1924er und 1925er, 3240 Flaschen 1921er Saarweine. Bis auf 400 Flaschen wurde alles abgesetzt. Erlös des dritten Tages 168685 Mt., des vierten Tages 121500 Mt.; Gesamtergebnis rund 625000 Mt.

\* Heilbronn, 28. Febr. Bei gutem Besuche wurde der 7. Börsestag der Weinbörse Heilbronn G. m. b. H. abgehalten. Zum Verkauf gelangten nur Weine aus württembergischen Weinbaugebieten. Es erzielten im einzelnen die 100 Liter 1925er Weißweine 100, 1926er Weißweine 130, 152, 1925er Rotweine 110, 130, 1926er Rotweine 138, 149, Schwarzriesling 161, 185, Trollinger 140, 171 Mt.

### Die Weinsteuern.

Man schreibt uns:

In der Tagespresse wurde dieser Tage das Auskommen der Weinsteuern in Deutschland der Jahre 1924 bis 1926 mitgeteilt, das sich auf 215 Millionen, also im Durchschnitt auf 75 Millionen Mt. belief. Ein klares Bild erhält man aber erst, wenn man das Jahr des passiven

Widerstandes und noch mindestens  $\frac{1}{3}$  des Jahres 1922 einbezieht. Denn die Zeitleistungen aus 1922 und die gesamten Aufträge aus 1923 konnten doch erst 1924 zum Versand gelangen. Man kommt aber bei Berücksichtigung dieser  $\frac{1}{3}$  Jahre längeren Lieferung zu einer Durchschnittseinnahme von  $\frac{13}{10}$  (statt  $\frac{9}{10}$ ) von 215 Millionen und somit auf rund 50 Millionen Mt. pro Jahr. Das ist fast genau die Summe, die in der Rheingauer Weinzeitung als Bruttoeinnahme öfter erwähnt war. Ihr standen aber an staatlichen und gewerblichen Verwaltungskosten wenigstens 55, wenn nicht 60 Millionen gegenüber, sodaß die Steuer weiter nichts, als eine indirekte Erwerbslosenfürsorge war, die allein mit 45 Millionen auf den Schultern des Handels ruhte. Nur war die Steuer eine Verbrauchssteuer. Wäre sie eine Grundsteuer gewesen, so wäre sie von vornherein von den staatlichen Verwaltungskosten allein verschlungen worden, genau so, wie j. Zt. in Württemberg. Seien wir froh, daß wir die Weinsteuern los sind und erinnern wir uns dieser vernichtenden staatlichen Statistik stets, wenn je wieder Weinsteuergelüste auftauchen sollten.

### Deutsche Weinpropaganda.

Die wirtschaftliche Notlage der letzten Jahre hat in deutschen Weinbau- und Weinhandelskreisen den Wunsch nach einer deutschen Weinreklame reifen lassen und auch die Reichsregierung veranlaßt, aus Mitteln der Reichsweinsteuern durch den Reichsausschuß für Weinpropaganda eine großzügige deutsche Weinreklame durchzuführen. Lange bevor jedoch der Reichsausschuß für Weinpropaganda seine Tätigkeit begann, ist bereits aus Weinbau- und Weinhandelskreisen heraus, das nunmehr vorliegende deutsche Weinreklamewerk: „Rhein-Mosel-Pfalz“ angeregt worden, das in prächtiger und vornehmer Aufmachung im Verlag der Westdruckerei Wiesbaden G. m. b. H. erschienen ist.

Das Werk ist in einem dauerhaften grünen Leinenband gebunden und reichlich mit Bildern aus den deutschen Weinbaugebieten illustriert.

Wie sein Titel schon besagt, ist seine Aufgabe vornehmlich für die Weine des besonders schwer bedrängten Weinbaus und Weinhandels im besetzten Gebiete zu werben. Es behandelt daher also lediglich die Weine von Rhein, Mosel, Pfalz, Rheinhessen, Nahe, Saar, Ruwer und Mos.

Das Werk hat den Zweck daran mitzuwirken, die alten vorkriegszeitlichen Handelsbeziehungen im Ausland wiederanzuknüpfen und auch den Inlandsmarkt überzeugend zu belehren von der Eigenart, Güte und Größe der deutschen Weine. Es gilt, alte treue Freunde und Weinkenner dem deutschen Wein zu erhalten und neue Gönner und Weintrinker zu erwerben; es soll vornehmlich auch das bisher nichtweintrinkende Publikum für den Genuß deutscher Weine gewonnen werden. Es soll ihm zeigen, daß man in Deutschland edle Weine baut, die teilweise sogar billiger sind als Bier; es soll die ungeschulten Weintrinker belehren über die verschiedenen deutschen Weinbaugebiete und die Eigenart und den Geschmack ihrer Weine über das fachmännische Weinprobieren und Weintrinken, die Weinbereitung, die einzelnen Weinsorten, Jahrgänge, Gemarkungen und

Lagen, über die Geschichte der deutschen Weinkultur und ihre wirtschaftliche, soziale und kulturelle Bedeutung, kurz es soll ihm alles Wissenswerte zeigen, was der Nichtfachmann vom deutschen Weinbau wissen soll. Es soll ihm auch ein Fingerzeig sein bei seinen künftigen Weinbestellungen, indem es eine Sammlung von günstigen Weinbezugsquellen nach Weinbaugebieten geordnet angibt. Auch dem Weinhandel soll es als Nachschlage- und Orientierungszweck dienen.

Es ist somit ein Selbsthilfsmittel des deutschen Weinbaus und Weinhandels, das die Weinpropaganda der Reichsregierung unterstützt und ergänzt und dessen Zweck es sein soll, sich dereinst durch Belebung des deutschen Weingeschäftes selbst überflüssig zu machen.

Das Werk wird in allen besseren deutschen Weinstuben, Hotels, Beamten- und Offizierkasinos, aber auch in England, Holland, Schweden, Norwegen, Polen, Schweiz, Oesterreich, Tschecho-Slowakei, ferner auf den Rhein- und Elbedampfern, in den Salondampfern der Hamburg-Amerika-Linie, des deutschen Lloyd und anderer wichtiger Schifffahrtslinien aufgelegt, um dem reisenden Publikum in den Mußestunden eine kleine Abwechslung zu bieten und so auf vornehme Weise für den Genuß deutscher Weine zu werben. Schon die Aufmachung des Werkes ist derart vornehm und geschmackvoll, daß jeder unwillkürlich nach dem Buche greift und einen Blick hineintun wird. Wir wollen hoffen, daß das Werk seinen vornehmen Zweck bald erfüllen wird zum Nutzen des schwer bedrängten deutschen Weinbaus und Weinhandels.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destrach am Rhein

### Film-Palast, Wiesbaden, Schwalbacherstraße 8

Spielt ab Freitag, den 4. ds. Mts. den Fox-Europa-Film „Der Sohn der Hagar“ nach dem populären Roman von Paul Keller in Uraufführung für Südwestdeutschland. Es ist immer ein besonderes Ereignis, wenn ein großer Film dem Publikum zum ersten Mal gezeigt wird. Aus der großen Zahl der bestehenden Lichtspieltheatern sind es nur wenige, denen man eine Uraufführung übergibt, und diese wenigen Theater reißen sich um die Ehre dieser ersten Aufführung, und nur der rührigen Leitung des Film-Palastes, mit ihrer glänzenden Verbindung zur Filmindustrie war es möglich, diesen bedeutsamen Film der deutschen Produktion direkt nach seinem Erscheinen (der Film passierte erst vor 4 Tagen die Zensur) zur Vorführung zu bringen. — Als zweiter Film im Programm gelangt der Terra-Großfilm „Die drei Mannequins“ eine heitere, lustige Geschichte aus der Berliner Konfektion zur Vorführung. Viele lustige Szenen bringt dieser Film, der u. a. die neuesten Modellen zeigt. — „Die Opelwochen-Schau“ Das Neueste aus aller Welt beschließt das reichhaltige Programm, zu dem die Eintrittspreise Mt. 1 bis 2,50. — außerordentlich niedrig sind. — Beachten Sie bitte die Anzeige in der heutigen Ausgabe unserer Zeitung.



**Wein-Versteigerung**

der  
**Winzergenossenschaft Ober-Ingelheim.**

Montag, den 28. März 1927, mittags 12 Uhr,  
im Saale der „Stadt Mainz“ in Mainz,  
(Große Bleiche 4).

Zum Ausgebot kommen:

24/1 und 6/2 Stück 1926er Weißweine,  
8/2 Stück 1926er Rotweine,  
6/4 Stück 1925er Frühburgunder,  
6/4 Stück 1925er Spätburgunder,

aus besseren und besten Lagen der Gemarkung  
Ober-Ingelheim.

**Probetage** für die Herren Kommissionäre und  
Interessenten: 1. in Oberingelheim in der Kellerei  
der Genossenschaft, Schillerstraße 5, am Freitag,  
den 11. März 1927. 2. in Mainz, im Saale  
der „Stadt Mainz“ am Donnerstag, den 17.  
März 1927, von 9—4 Uhr, sowie am Versteigerungst-  
tage. Auskunft erteilt:

Herr Direktor Schuermann, Telefon 362.

**Naturwein-Versteigerung  
zu Oestrich-Winkel.**

Montag, den 7. März 1927, nachmittags 1½  
Uhr im „Saalbau Ruthmann“ zu Oestrich-Winkel  
(gegenüber der Eisenbahnstation) versteigern die  
Unterzeichneten

44 Arn. 1924er, 25er u. 26er  
u. 800 Flaschen 1921er

Winkeler, Johannisberger, Geisen-  
heimer u. Mittelheimer Naturweine,  
vornehmlich Riesling-Gewächse und erzielt in den  
besseren u. besten Lagen genannter Gemarkungen.

**Probetage:** im Saalbau Ruthmann, für die  
Herren Kommissionäre am Donnerstag, den 10.  
Februar; allgemeine am Dienstag, den 22. Februar.

**Winkeler Winzer-Verein G. G.**

**Vereinigung  
Winkeler Weingutsbesitzer.**

**Wein-Versteigerung  
zu Geisenheim i. Rhg.**

Donnerstag, den 24. März 1927, mittags 1½  
Uhr, im „Hotel Germania“ versteigern die  
Erste Vereinigung Geisenheimer Weingutsbesitzer (gegr. 1908)

Vereinigung Johannisberger Weingutsbesitzer

Freie Vereinigung Geisenheimer Weingutsbesitzer

52 Arn. 1924er, 25er und 26er Weine  
vornehmlich Rieslinggewächse und erzielt in besseren  
und besten Lagen der Gemarkungen Geisenheim und  
Johannisberg.

**Probetage** im „Hotel Germania“:  
für die Herren Kommissionäre am Montag, den 7. März,  
allgemeine Probetage am Mittwoch, den 16. März und  
am Versteigerungstage vormittags bis 12 Uhr.

**Vorläufige Anzeige!**

Montag, den 25. April 1927, versteigert die  
Unterzeichnete  
zirka 45 Arn. 1925er und 1926er Steeger  
Riesling-Weine.

Näheres später!

**Winzer-Vereinigung von Steeg:**  
Adolf Feh, Vorsitzender.

**Vorläufige Anzeige!**

Mittwoch, den 1. Juni 1927, versteigert die  
Unterzeichnete  
zirka 45 Arn. 1925er und 1926er Weine.

Näheres später!

**Vereinigte Weingutsbesitzer  
des Mittelrheines:**  
(Braubach, Osterspai u. St. Goarshausen.)

**Räucherapparate**

in besonders starker Ausführung von R.-M. 54.— an  
am Lager. **C. von Saint-George,**  
Hachenburg.

**Vorläufige Anzeige!**

Montag, den 20. Juni 1927, versteigert die  
Unterzeichnete

zirka 45 Arn. 1925er und 1926er Steeger  
Riesling-Weine.

Näheres später!

**Erste Vereinigung Steeger  
Weingutsbesitzer:**

Gust. Wilhelm Bieschied  
Vorsitzender.

Heinr. Herz III.  
Geschäftsführer.

**KISTEN**

aller Art, mit und ohne Verschluss  
liefert preiswert

frei Lastwagen jeder Kellerei:

**Gabriel A. Gerster, Mainz**

Abt.: Kistenfabrik. Fernspr. 4033-4034.  
Vertreter für Rhein u. Main:

**Alb. Delin, Mainz-Gonsenheim.**  
Fernspr. Amt Mainz 1100.

**Catalonische**

Wein- und Sekt-Korken,  
Fass- und Spundkorke.

**Wormser Korkwaren-Industrie,**

Horch & Co., G. m. b. H.,  
WORMS a. Rh.

Telef 11023. — Telegramme: Korka.

**Kyanisierte Pfähle**

und

**Stickel aller Art**

für Wein-, Obst- u. Gartenbau.

**Georg Reichardt junior**

Kyanisierwerke,

**NIERSTEIN am Rhein.**

General-Vertretung:

Heinrich Herke, Weinkommission, Oestrich-Rhg.

**13 Stück Fuderfässer**

preiswert zu verkaufen.

**Franz X. Breindl,**

Küfermeister,

München, Görresstr. 25/0

**Verstopft**

Wein, Sekt und Siför  
nur mit

**Stobbe**

vom

**Stobbeschlegel**

**Franz Schlegel,**

Korkenfabrik,

Wiesbaden, Jahnstr. 8

Import katalon. Korte.

Telefon 2677.

Haare, Warzen,  
rote Naderchen  
und Leberflecke  
werden für dauernd entf.

**Gesichtspflege**

**Frau I. Hackmann**

Friedrichstraße 43, II.

Telefon 4728

**Wein-Etiketten**

liefert die Druckerei der  
„Rheingauer Weinzeitung“.

**Versteigerung**

von  
**1925er und 1926er Weinen**

der  
**Vereinigten Winzer von Steeg zu Bacharach**  
am Rhein

am Dienstag, den 15. März 1927, mittags 1½ Uhr,  
im Saale des Hotels „Gelber Hof“ zu  
Bacharach am Rhein.

**Probetage:**

Für die Herren Kommissionäre am Dienstag,  
den 22. Februar, vormittags von 9 Uhr ab im  
Hotel „Blüchertal“; allgemeiner Probetag am  
Dienstag, den 8. März von 9 Uhr ab im  
Hotel „Gelber Hof“ sowie am Vormittag des  
Versteigerungstages im Hotel „Gelber Hof“ zu  
Bacharach.  
Brief-Adresse: Heinrich Herz, Haus Nr. 39,  
Steeg bei Bacharach a. Rh.

**Lützeldünger**

ist ein leicht bodenlöslicher organischer  
Dünger animalischer Herkunft. Er wird  
seit langen Jahren, besonders im

**Wein- und Gartenbau**

mit bestem Erfolg verwendet und ist ein  
guter u. billiger, zuverlässig wirkender

**Ersatz für Stallmist**

Näheres durch die Verkaufsstellen und  
den Hauptvertreter der Fabrik:

**Jacob Machemer I.,**  
Mainz, Diether von Isenburgstr. 7.

**Offeriere zu billigsten Preisen**

la. kyanisierte und auf heissem Wege imprägnierte

**Weinbergspfähle**

rund und gesägt,

Weinbergsstickel 1,25—2,00 m

Baumpfähle 2,00—3,50 m, Rosenpfähle.

Pfosten für amerik. Anlagen 3,00—3,50 m u.

zur Einfriedigung 2,50—3,50 m in 3 Zopfstärken

Spalierhölzer (Querriegel u. Latten),

Wäschepfosten mit Zapfen etc. etc.

**Gg. Jos. Friedrich, Oestrich**

Tel. 70

Landstrasse 12

Gegr. 1875

**Weintransporte**

nach dem

**Ober-, Mittel und Niederrhein**

bei Schiffsverladungen gegen die  
Bahn bedeutend billiger,

**enorme Frachtersparnis**

durch Vermittlung der Firma

**Jacob BURG**

**ELTVILLE am Rhein.**

Fernsprecher Nr. 12.

Biebricher Stempelfabrik Th. Wicklaus

Kautschuk- u. Metallstempel

Siegnier-Stempel für Kisten, Fässer u. Säcke

Stempelkissen, Stempelfarbe — Typendruckerei

Email- und Metallschilder

Rathausstr. 82 Biebrich/Rh. Fernruf 300

**Hugo Brogsittler,**

**Weinvermittlung**

**WIESBADEN**

× Oberlahnstein, 1. März. (Berichtigung!) In Nr. 7. Ihrer geschätzten Zeitschrift vom 13. 2. 27. befindet sich eine Notiz über die Erweiterung der Staatlichen Rebschule „Schloß Dranienstein“ bei Diez, worin die Rede ist, daß die Umgestaltung des Oekonomiegebäudes in Dranienstein nach den Plänen des Preuß. Hochbauamtes in Diez sich vollzieht. Das Preuß. Hochbauamt in Diez führt den Umbau aus, wohingegen die Vorschläge zu den Umbauplänen und zur zweckmäßigen Verwendung des Oekonomiegebäudes für den Züchtungsbetrieb von der Rebschuleitung in Oberlahnstein dem Herrn Oberpräsidenten in Koblenz unterbreitet wurden. Ebenso ist es unrichtig, daß die Zahl der veredelten und gepflanzten Reben auf 2000000 gestiegen ist.

Im Jahre 1926 ist eine Million Reben veredelt und gepflanzt worden. Erst in diesem Frühjahr (1927) werden 2 000 000 Reben veredelt und gepflanzt werden. Da die Pfropflinge meistens 2 Jahre in der Rebschule verbleiben, so kommen die diesjährigen Veredlungen erst für die Pflanzperiode 1929 in Frage. Da die angezogene Notiz schon von bereits aus gepflanzten 2 000 000 Reben spricht, so werden unter den Winzern falsche Hoffnungen erweckt, die sich später bitter rächen würden. Außerdem kommt noch hinzu, daß ein größerer Prozentsatz Reben überhaupt nicht anwachsen und nur eine kleinere Anzahl gut verwachsener und gut bewurzelter Pfropfreben später zur Verteilung gelangen können. Wenn 2 Millionen Pfropflinge angefertigt werden, so kann man nur mit 600 000 Stück auspflanzungsfähiger Pfropfreben rechnen. In Anbetracht, daß von Diez aus schon öfters ganz unsachgemäße und irreführende Berichte in der Tagespresse erschienen sind und neuerdings in der Fachpresse erschienen, halte ich es für meine Pflicht, die Angaben auf das richtige Maß zurückzuführen.

Schwarz, Weinbau-Überinspektor.

\* **Amtliche Uebersicht über die Weinkreuzung im Rheingaukreise für 1926 und 1925.** Der Regierungspräsident veröffentlicht in der letzten Ausgabe des Regierungs-Amtsblattes (Nr 6, 12. Febr.) Statistisches über die Herbstergebnisse in den Jahren 1925 und 1926. Wir entnehmen der Aufstellung folgende Ziffern für das Jahr 1926; die Ziffern in Klammern beziehen sich auf das Jahr 1925. Rheingaukreis: Die Größe des gesamten Weinberglandes beträgt 2486,20 (2490,20) Hektar; hiervon stehen in Ertrag 2046,25 (2051,25) Hektar; davon sind bepflanzt mit weißen Trauben: 2008,55 (2013,55) Hektar, Riesling 1139,45 (1141,45) Hektar, Orleans 3,75 Hektar, Desterreicher 597,40 (598,40) Hektar, Kleinberger 20,88 Hektar, gemischte Trauben 247,25 (249,25) Hektar, rote Trauben Klebrot 33,95 Hektar, Frühburgunder 3,75 Hektar. Darauf wurden geerntet: weißer Wein Riesling 4627,61 (17649,73) Hektoliter, Orleans 14 (47) Hektoliter, Desterreicher 4621,61 (16357,65) Hektoliter, Kleinberger 180,15 (880,80) Hektoliter, gemischte Trauben 2007,84 (6318,77) Hektoliter, im gesamten weißer Wein 11451,21 (41253,95) Hektoliter; roter Wein: Klebrot 138 (690) Hektoliter, Frühburgunder 27 (105) Hektoliter, im gesamten roter Wein 165 (705) Hektoliter. An Wein wurden überhaupt geerntet: 11616,21 (42048,95) Hektoliter. Die Quantität wird mit ein Neuntel (ein Halb) Herbst bezeichnet; Qualität: gut (mittel-gut).

× **Die Wiedereröffnung des Weindorfs zu Koblenz!** Die gesamten deutschen Weinbau- und Weinhandelsverbände fanden sich in der vergangenen Woche zu einer Sitzung im Rathaus zu Koblenz zusammen, um über die Beteiligung der Verbände bei den diesjährigen Veranstaltungen in dem zu so großer Berühmtheit und Beliebtheit geplanten Weindorf zu beraten. Es wurde bei der Sitzung, die Beigeordneter Ochs leitete, zum Ausdruck gebracht, daß die gesamten deutschen Weinbauverbände ein starkes Interesse an der Wiedereröffnung des Weindorfs nehmen, und daß in Zukunft wieder wie im Jahre der Jahrtausendfeier die einzelnen Häuser nur die Weine ihres Weinbaugebietes zum Ausschank bringen. Weiterhin wurde bei der Sitzung festgelegt, daß die Verbände wiederum die Belieferung des Weindorfes durch ihre Mitglieder in die Wege leiten und nur erstklassige Weine zu billigen Preisen geführt werden.

Schriftleitung: Ditz Etienne, Oestrich a. Rh.

**Eiserne Flaschenlager und Schränke**  
D. R. G. M.  
Referenzen erster Häuser  
Prospekte, Kostenanschläge und Zeichnungen gratis  
**Val. Waas, Eisenkonstruktionen, Geisenheim a. Rh.**

## A. L. ERNST

Piano- u. Musikhaus  
WIESBADEN, Nerostrasse 1-3

Ecke Saalgasse (Am Kochbrunnen)  
Telefon 6123 Gegr. 1889

Mand-  
Pianos,  
Flügel  
Hörügel  
Harmo-  
niums



Musi-  
kalien  
Grammo-  
phone  
Schall-  
platten

Alle Instrumente und Bestandteile!  
**Kaufen Sie kein Piano, ehe Sie  
Mand gehört haben!**  
Denkbar günstigste Zahlungsweise!

## Karl Roll & Co.,

Wiesbaden,

Tel. 6243. Webergasse 16.

Massanfertigung von:

Kostumes — Mäntel

(auch aus zugegeb. Stoffen)

unter persönlich. Leitung

Mässige Preise. Aparte Modelle.

## Teppiche

Deutsche Qualitätsware

Anschaffung für jedermann

Zahlbar in 9 Monatsraten

Keine Anzahlung.

Erbitten Sie unverbindlichen Vertreter-  
besuch unter

**B. D. 1249**

an den Verlag dieser Zeitung.



**Gasbadeöfen, Gasheizöfen,  
Gasherde, Badeöfen**

für Holz- und Kohlenfeuerung.

**Badewannen, Beleuchtungskörper**

für Gas und Elektrisch.

**Julius Koch,**

Gas-, Wasser- und sanitäre Einrichtungen,  
sowie elektr. Licht-Anlagen.

Mainz, Grosse Bleiche 46

Telefon 4180

Telefon 4180

prompte und fachmännische Bedienung.

## Wein-Etiketten

liefert die Druckerei dieser Zeitung.

Einen

## Warmwasser Boiler

ca. 150.— R.-Mk.

fast neuwertig, sowie einige gebrauchte  
Herde, schwarz und emailliert.

**Josef Schild,**  
Elstville

Taunusstr. 16

Telefon 291

Gasherde

Beleuchtungskörper

Radio

Blitzschutzanlagen

Elektro-Bedarf

Hch. Wedemeier,  
WIESBADEN, Neugasse 3.  
gegenüber der Feuerwache.

**Alle elektr. Gegenstände**

Lampen, Leitungsmaterial usw.



am billigsten  
in bester  
Qualität  
in grösster  
Auswahl



**Elektrohaus Flack**

Wiesbaden, Luisenstr. neben Kirche

Telefon 7747

Grösstes Spezialhaus.

**Schreibmaschinen-  
Reparatur-Werkstätte**

aller Systeme.

Maschinen werden abgeholt und zurückgebracht.

Alleinvertreter der

Urania - Schreibmaschine.

A. Metz, Wiesbaden

Schwalbacherstr. 50 — Telefon 3206.

Ueber 20 Jahre am Platze.

**Schreibmaschinen**

**Rechenmaschinen**

repariert, reinigt, auch im Abonnement

Spezial-Büro-Maschinen-Werkstätte

**Carl Winkel**

MAINZ

Grosse Bleiche 23

Telefon 5554

**Uhren, Gold- u. Silberschmuck**

kaufen Sie bei mir ausserordentlich vorteilhaft.  
Zahlungserleichterungen. Reparaturen.

**Carl Lütchemeier, Louis Plank Nachf.**

Mainz, Ludwigstr. 7.

Gegründet 1873.

Telefon 2247.

Auf Wunsch  
Zahlungserleichterung.

# Still, Wiesbaden

Rheinstr. 101  
(Nahe der Ringkirche)

Anzüge, neueste Formen, beste Ross-  
haarverarbeitung  
22.-, 29.-, 35.-, 39.-, 49.- u. höher.  
Konfirmandenanzüge sehr preiswert.  
Lodenjoppen 12.-, 19.-, 24.-.  
Windjack. wasserd. 8.<sup>90</sup>, 12.<sup>50</sup>, 14.<sup>50</sup>, 19, 24.  
Hosen v. 3.<sup>90</sup>, Sporthosen v. 4.<sup>90</sup> an.

Damenmäntel u. Kleider, sehr billig,  
aus guten Stoffen, v. 15.-, an v. 4.<sup>50</sup> an.  
Bett-, Tisch- u. Leibwäsche aller Art, Meter-  
ware, Strümpfe, Socken, Oberhemden mit  
Kragen von 3.90 an. — Sonderangebot in  
Wintermäntel zu Räumungspreisen: 19.50,  
22.50, 29.-, 39.-, 49.-, und höher.

Streng reelle Bedienung!

Bei einem Einkauf von  
5.- an, erhält jeder Käu-  
fer ein prakt. Geschenk

**Ratten und Mäuse**  
werden u. Garantie vollständig ausgerottet durch unser Bakterienpräparat  
„Bazillus“. Erfolg verblüffend! Die Tiere sind für immer vertrieben.  
Unschädlich für Menschen und Haustiere. Viele behördliche Anerkennungen!  
1 Ampulle Mk. 4.—, 3 Ampullen Mk. 10.50. Versand per Nachnahme zuzügl.  
Porto u. Verpackung. **Wilhelm Hecke**, chem.-kosmet. Präparate,  
Lichtenau in Thür. A. 133. Kreis Hildburghausen.

**Billige Korke**

38x23 mm zu Mt. 7 u.  
zu Mt. 9 1/2 %/100 in grö-  
ßeren Mengen abzugeben.

**Otto Ziegler**  
Korkehaus  
Frankfurt/M.

Eigene Fabrikation. — 30jährige Erfahrungen.  
Fabrik-Preise. — Dauerhafte Farben.  
Kein Laden.

## Steppdecken

Direkte Lieferungen an Private.  
Zahlungs-Erleichterungen.

Steppdecken: R.-Mk. 16.- 18.- 20.- 22.-  
Daunindecken: R.-Mk. 34.- 38.- 42.-  
(Pflanzen-Daunen-Decken)  
Daunendeck.: R.-Mk. 65.- 70.- 75.- (Einführungs-  
preis) (genäht oder nahtlos, Patent ang.)  
Reform-Unterbetten: R.-Mk. 17.50 20.50  
Fasson-Polstermatratzen von 29.- Mk. an.

**M. Gerschler & Co., Wiesbaden**  
Friedrichstr. 48. Telefon 7175.



**3 Punkte sind's**  
denen zufolge Sie uns immer-  
wieder bevorzugen werden:

1. die fachkundige sehr zuvor-  
kommende Bedienung.
2. die mäßigen Preise für  
unsere gediegene Ware
3. die große Auswahl für  
jeden Geschmack

**Waldmann**  
\* Mainz, Klarastraße 2 \*

## Piano's

in allen Preislagen  
werden ohne Anzahlung  
frei Lieferung Haus  
mit kleinen Ratenzahlungen von 40.<sup>50</sup> u. 60 Mk.  
monatlich abgegeben.

**Piano-Lager Vogel, Wiesbaden.**  
Frankenstrasse 19. — Tel. 2693.

## Kellerei-Maschinen und Kellerei-Artikel

liefert ab Lager  
**Rheingauer  
Kellereiartikel-Vertrieb**  
**Albert Gut,**  
Erbach im Rheingau,  
Tel. Amt Eltville Nr. 1.

Gas-Kochherde, Gas-, Bade- und  
Heiz-Oefen, Bade- und Klosett-  
Anlagen, Koch-, Heiz- und Bü-  
gel-Geräte für Elektrizität,  
Beleuchtungskörper, kompl.  
Radioanlagen und Antennenbau  
sowie alle Ersatz- und Einzelteile.

**Karl Wilh. Schaefer**

Mainz, Schöffersstr. 4-6  
Telefon 2061 (Domläden).

## Flügel Piano

Sprechmaschinen und Schallplatten.

Schimmel  
Förster  
Klingmann  
Schwechten



Grammophon  
Vox  
Columbia  
Beka  
Odeon

Denkbar günstigste Zahlungsweise.

**Pianohaus Olbrich**

Wiesbaden,  
Kirchgasse 28. Kirchgasse 28.

## Ueberzeugen Sie sich!

Unsere Preise sind erstaunend niedrig.  
Unsere Bedingungen sind äusserst kulant.  
Unsere Auswahl in besten Qualitäten ist gross.

**Möbelhaus Gebr. Leicher**

Wiesbaden, Oranienstr. 6

Schlafzimmer — Speisezimmer  
Herrenzimmer  
Küchen — Klubmöbel — Betten  
Bequeme Zahlungsweise!

## Wein-Etiketten

liefert die Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung.“

**Trinkt deutschen Wein!**



Wollen Sie wirklich zufrieden  
sein mit Ihren

**Betten**

dann kaufen Sie nur bei

**Hugo Würges,**

Betten und Polstermöbel,  
**Wiesbaden,**  
Wellritzstr. 33.

Ich unterhalte stets großes Lager in  
**Weinbergspfählen u. Stickseln**  
aller Dimensionen, tyantisiert und imprägniert,  
**künstl. Düngemitteln jeder Art,**  
**Union-Brikets, Aufkohlen,**  
**II. u. III. Anthracitkohlen**  
und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

**Heinrich Berke, Oestrich**

Telephon 71.

## Immobilien Silbereisen & Stern

WIESBADEN, Langgasse 10.

Telefon 7363.

Telefon 7363.

Sehr preiswerte Angebote in beziehbaren  
**Villen Gesellschaftshäusern und**  
**Etagenhäusern**  
**Hotels und Pensionen**  
**Finanzierungen**  
**Vermietungen**  
**Hypotheken**  
**Hausverwaltungen.**

Inserieren Sie in der **Rheingauer Weinzeitung.**

# Erste Mainzer Metallkapselfabrik Franz Zahn, Mainz

Ausser Syndikat!

Wallaustrasse 59

Ausser Syndikat!

Fabrik und Lager sämtlicher Kellereimaschinen und Kellereiartikel

Telefon Nr. 704

Grösstes Geschäft dieser Art

Telegr.-Adr.: Kapselfabrik



Abteilung I: Fabrikation von Flaschenkapsel  
in den feinsten Ausführungen

Abteilung II: Fabrik u. Lager sämtlicher Kellereimaschinen, Geräte, Utensilien u. Materialien bester Ausführungen u. Qualitäten, garant. durch über 60jähr. prakt. gemachten Erfahrungen, zu reellen und billigsten Preisen.

Lieferant für den Verband Rheinhessischer Weinbändler.

## Film-Palast Westfalia

Wiesbaden, Schwalbacherstrasse 8

spielt ab Freitag

den Fox-Europa-Film,  
das Meisterwerk deutscher Lichtspielkunst

## Der Sohn der Hagar

in Uraufführung

für Süd-West-Deutschland.

Mady Christians — Werner Fuetterer

in den Hauptrollen.

Der zweite Film im Spielplan

ist ebenfalls ein deutscher Grossfilm.

## Die drei Mannequins.

Lustiges aus der Berliner Konfektion.

## Die Opel-Wochenschau.

Neues aus aller Welt.

Eintrittspreise: Mk. 1.- bis 2.50.

Spielbeginn: 300 Uhr | 545 Uhr | 830 Uhr

Eine gute, sichere Anlage und hohe  
Verzinsung bietet die Sparkasse der

## Rheingauer Bank, e.G.m.b.H.

Geisenheim — Gegr. 1862

Filiale in Rüdesheim: Geisenheimer Strasse 1.  
Filiale in Oestrich: Hauptstr. 25. — Geschäfts-  
stelle in Hallgarten: Marktplatz.

Ältestes Kredit-Institut des Rheingaukreises.  
Ueber 1400 Mitglieder.

Einrichtung von steuerfreien Spar-Konten.  
— Eröffnung von Vereinssparkassen. — Ueber-  
lassung von Heimsparkassen. — Auf Wunsch  
Abholung der Beträge im Haus.

Gewährung von Krediten gegen Sicherstellung.  
Diskontierung von Wechseln.

Jedermann benutze ein Konto bei der Rheingauer Bank!

Er spart Zeit und Geld!

**Sie wollen heiraten**

oder sich sonst neu einrichten. Grosse Auswahl fachgemässer Beratung und handwerksmässige Arbeit finden Sie bei mir.

Möbelwerkstätten Franz Ihle  
Wiesbaden  
Werkst. u. Lager: Mühlgrasse 7-9 am Schlosspl.  
Kein Laden Telefon 7768

## Gasherdkauf!

ist Vertrauenssache

Darum kauft man Gasherde nur  
beim Fachmann



Küppersbusch, Imperial, Bof, sowie  
Alleinverkauf für den Bezirk Eltville  
der weltberühmten Gaggenauer Gas-  
und Kohlenherde, bereits von Mk.  
95 an. Alle Apparate werden im Be-  
trieb vorgeführt



Lager in Bade- und Heizapparaten  
wie Bing, Prof. Junfers, Baillants  
und Gaggenau

**Jos. Sild, Eltville**

Launusstr. 16

Telefon 291

## Anzüge nach Maß

Prima Verarbeitung!

Billigste Preise!

**Friedrich Sild,**

Eltville,

Steingasse 8

## Gummi-Weinschläuche

in seit über 50 Jahren bestbewährten  
Original-Friedensqualitäten liefert

**Arnold Reinshagen, Leipzig.**

Gegründet 1868 Gummiwaren-Fabrik-Lager Gegründet 1868

Fernspr. Nr. 20011, 20252, 21301

An einigen Plätzen werden noch eingeführte Vertreter engagiert.

**Inserate** haben in der  
„Rheingauer Weinzeitung“  
den besten Erfolg!

## Spitzen-Reste

schöne Muster

das Pfund Mk. **2.75**

Versand unter Nachnahme, inkl. Porto.

**Kaufhaus Pickert**

Wiesbaden,

Mauerstr. 12

Am 28. Februar beginnt ein neuer

## Tageskursus,

am 21. März ein

Abendkursus im Bügeln,

am 14. März ein

Kursus im Putzmachen.

Auskunft und Anmeldungen

**WIESBADEN, Dotzheimerstr. 15,**

Handarbeitschule A. Böppler.

## Ein Waggon Stacheldraht

4- und 6-edig Geflecht eingetroffen. Bitte frei  
C. von Saint-George,  
Hachenburg.

# Für Haus u. Familie



Wochenschrift  
zur Unterhaltung  
und Belehrung



Nummer 10

Beilage zur „Rheingauer Weinzeitung“ (Allgemeine Winzerzeitung)

Jahrgang 1927

## Das Geheimnis der Mumie

Roman von I. van Dam

Berechtigte Übersetzung aus dem Holländischen  
von Lucie Blocher-Glase:

(Fortsetzung)

Möglich blieb Herr Beechespool stehen, lächelte zufrieden und sprach vor sich hin: »Richtig! So wird es wohl sein. Wir wollen sehen, ob dieser Einfall fruchtbar ist.«

Er verließ das Zimmer, suchte den Portier auf und fragte: »Welche Zimmernummer hat Doktor Grenham?«

»Nummer fünfzehn, Sir, im ersten Stock.«  
»Gut, telefonieren Sie, bitte, ob der Herr auf seinem Zimmer ist.«

Der Portier rief das gewünschte Zimmer an.  
»Einen Augenblick, Sir,« sagte er, als Doktor Grenham sich meldete. »Der Herr ist auf seinem Zimmer.«

Der Hotelgast nahm den Hörer. »Hallo, Doktor Grenham? — Hier ist Beechespool. Ich wohne hier auf Zimmer dreiundzwanzig und bitte Sie, mit Ihnen sprechen zu dürfen. Kann ich gleich zu Ihnen kommen? — Ja? Gut! Danke!«

Er legte den Hörer nieder und ging hinaus.

Als Beechespool Doktor Grenham gegenüberstand, musterte er ihn mit einem schnellen, scharfen Blick. Er schätzte ihn als einen wissenschaftlich interessierten Mann mit den Liebhabereien des Sammlers.

»Erlauben Sie mir, mich Ihnen vorzustellen,« sagte er dann. »Mein Name ist Horace Beechespool aus Walton on Thames. Ich bin vierzig Jahre bei der Birminghamer Polizei gewesen, und Sie können, wenn Sie wollen, mich für einen ehemaligen Detektiv halten. Aber ich bin seit längerer Zeit pensioniert und reise zu meiner Erholung durch Ägypten. Vielleicht sehen Sie recht, ich habe nichts mehr mit der



Liebe

Nach einer künstlerischen Aufnahme der Ufa



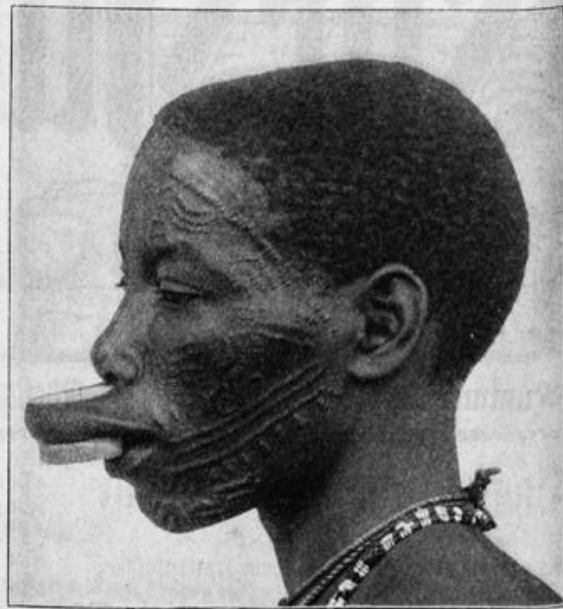
Ostafrikanische Schönheit mit Riesenpelele in der Oberlippe und Spannringen

John Grenham lächelte.  
»Soll ich daraus schließen, daß Sie mir empfehlen, meinen kaum geheilten Kopf von neuem einer solchen Behandlung zu unterwerfen?«

Herr Beechespool lachte herzlich.  
»Ich wage nicht, Ihnen eine derartige Kur zu empfehlen. Nein! Deshalb habe ich Sie gewiß nicht aufgesucht. Ich bin gekommen, Herr Grenham, um ein paar allerdings etwas unbescheidene Fragen zu stellen. Denken Sie daran, daß ich nichts mehr mit der Polizei zu tun habe. Wenn Sie mir die Antwort schuldig bleiben wollen, so sind Sie dazu durchaus berechtigt. Aber mir ist etwas aufgefallen, worüber Sie allein mir vielleicht erwünschte Aufklärung geben können. Wenn Sie mir zunächst auf einige Fragen antworten wollen, werde ich Ihnen gern erklären, um was es sich handelt. Und wir versprechen einander gegenseitig die größte Diskretion.«

Beechespool schwieg und sah John Grenham fragend an.

»Gut! Ich muß erst Ihre Fragen hören, bevor ich weiß, ob ich darauf antworten kann oder nicht. Ich hoffe, Sie werden das verständlich finden!«



Eine Schönheit aus dem Matondekamm mit Lippen- und Ziemnarben

Polizei zu tun und komme aus privaten Gründen zu Ihnen.«

John Grenham blickte ihn verwundert an.  
»Womit kann ich Ihnen dienen, Herr Beechespool?«

Der ehemalige Detektiv setzte sich.

»Ich habe vor ein paar Tagen in den Zeitungen gelesen, daß Sie in einem Hotel in Luror das Opfer eines Diebstahlsversuches gewesen sind, nicht wahr?«

»Ja.«

»Ein paar Tage später ist auf Ihrer Dahabiye der ägyptische Hausmeister ermordet worden. Aber es ist nicht gelungen, eine Spur des Täters zu finden.«

»Leider ist es so.«

»Ich erinnere mich, als besonders merkwürdig gelesen zu haben, daß Sie durch einen auf den Kopf erhaltenen Schlag das Gedächtnis verloren haben, so daß Sie nicht mehr in der Lage waren, sagen zu können, was in Ihrem Zimmer zu Luror eigentlich geschehen ist.«

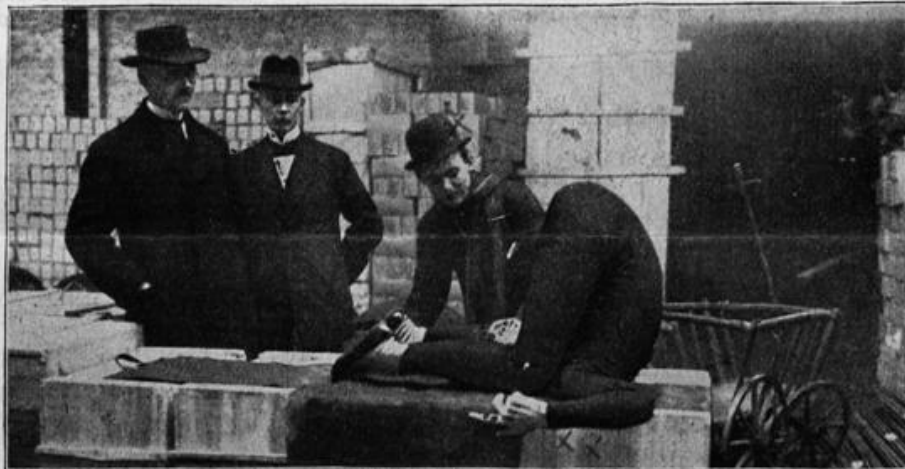
»Auch das ist richtig,« bestätigte John Grenham.

»Darf ich Sie fragen: haben Sie sich seitdem an irgend etwas erinnern können, oder versagt Ihr Gedächtnis immer noch?«

»Zu meinem Bedauern ist es heute noch wie damals. Ich glaube, daß ich mich wohl nie mehr erinnern werde, was in den paar Minuten in meinem Zimmer geschehen ist.«

Herr Beechespool nickte.

»Ich fürchte, daß es so bleiben wird. Ich habe in meiner vierzigjährigen Polizeierfahrung solche merkwürdige Fälle von teilweisem Gedächtnisverlust erlebt. Und in der Regel blieb dieser Zustand dauernd. Ich erinnere mich jedoch eines Falles, in dem durch dieselbe Ursache, durch die die Erinnerung verloren ging, das Gedächtnis sich plötzlich wieder einstellte. So etwas kommt, wie Sie vielleicht sicher schon einmal gehört haben, auch manchmal bei Menschen vor, die als Folge eines Schrecks oder Falles die Sprache verloren haben.«



Die Lage eines lebendig zu begrabenden Fälsches für die Verpackung



Das Begraben des eingeschnürten Körpers

Der ehemalige Detektiv erwiderte: »Sie haben recht! Nun denn, Herr Grenham, sagen Sie mir, wenn Sie wollen, ob sich unter Ihrem Gepäck etwas von besonderem Wert befindet.«

Grenham antwortete ruhig und nachdrücklich: »Nein.«

»Wie gesagt, Sie brauchen mir nicht zu antworten, wenn Sie nicht wollen, Herr Grenham, aber...«

»Ich will Ihnen die Wahrheit sagen. Ich habe keinen Gegenstand von großem oder besonderem Wert in meinem Gepäck.«

Beechespool schien eine andere Antwort erwartet zu haben.

»Ich begreife, warum Sie so fragen,« sprach Grenham weiter. »Aber ich weiß nicht, was ein

Dieb bei mir finden könnte.«  
Der alte Herr erwiderte sichtlich enttäuscht: »Ich dachte mir, daß es der Fall sein müßte.«

»Nein, dem ist nicht so. Herr Beechespool, nun möchte ich bitten, mir zu sagen, warum fragten Sie mich danach?«

»Ich will Ihnen darauf antworten, Herr Grenham, wenn Sie mit niemand darüber sprechen. Ich fragte Sie danach, weil heute nacht jemand in das Bagagedepot eingedrungen ist und den Nachtportier halbtot geschlagen hat, und weil einer der Gepäckträger des Hotels vor zwei Tagen unter eigenartigen Umständen ermordet wurde!«

Grenham schwieg. Er war bleich geworden, und ein Ausdruck von Schreck und Entsetzen hatte sein Gesicht verändert.

»Wird das Unheil denn nie aufhören?« sagte er gedrückt und fuhr sich mit der Hand über die Stirn.

»Was Sie eben hörten, scheint Sie ja besonders zu treffen,« sagte Beechespool, der Grenham durchdringend ansah.

Grenham schwieg eine Weile. Er schien stark unter dem Eindruck des eben Gehörten zu stehen. Dann sagte er: »Herr Beechespool, glauben Sie an ... übernatürliche

Wirkungen? Glauben Sie daran, daß es geheimnisvolle Kräfte gibt?

Der alte Herr hob erstaunt die Augenbrauen.

»Was meinen Sie mit dieser Frage?«

»Glauben Sie, daß Menschen, die schon lange tot sind, uns noch Böses tun wollen ... uns das Leben nehmen können?«

Herr Beechespool schüttelte den Kopf.

»Das glaube ich nicht, Herr Grenham. Ich begreife übrigens nicht, was das mit meinen Fragen zu tun haben könnte.«

»Sie würden es verstehen, wenn Sie sich in meiner Lage befänden,« erwiderte John nervös. »Es liegt seit einiger Zeit wie ein Fluch auf uns. Unglück und Katastrophen folgen uns auf dem Fuße, seit



Mumie Unheil über uns bringen würde, weil ich die Mumie aus diesem Land nach Amerika mitnahm. Was denken Sie, Herr Beechespool, sollte das möglich sein?« Er sah den alten Herrn mit unruhigem Blick an; es war nicht mehr der kühle, skeptische John Grenham — die Geschehnisse hatten ihn in Verwirrung gebracht.

Beechespool schwieg eine Weile. Gedanken drängten sich in seinem Kopf. Was konnte die Mumie mit diesen Einbrüchen und Morden zu tun haben? — Er glaubte nicht an Geister oder übernatürliche Einflüsse, und er fragte sich erstaunt, wie ein gebildeter, wissenschaftlich geschulter Mann solche Fragen stellen könnte.

»Wenn ich fragen darf, Herr Grenham, wie kamen Sie zu der Mumie?«



Eine »umfangreiche« Familie. (Scherl)

»Black Bottom«, die neueste Narrheit auf dem Gebiet der Modetänze. (Sennede)

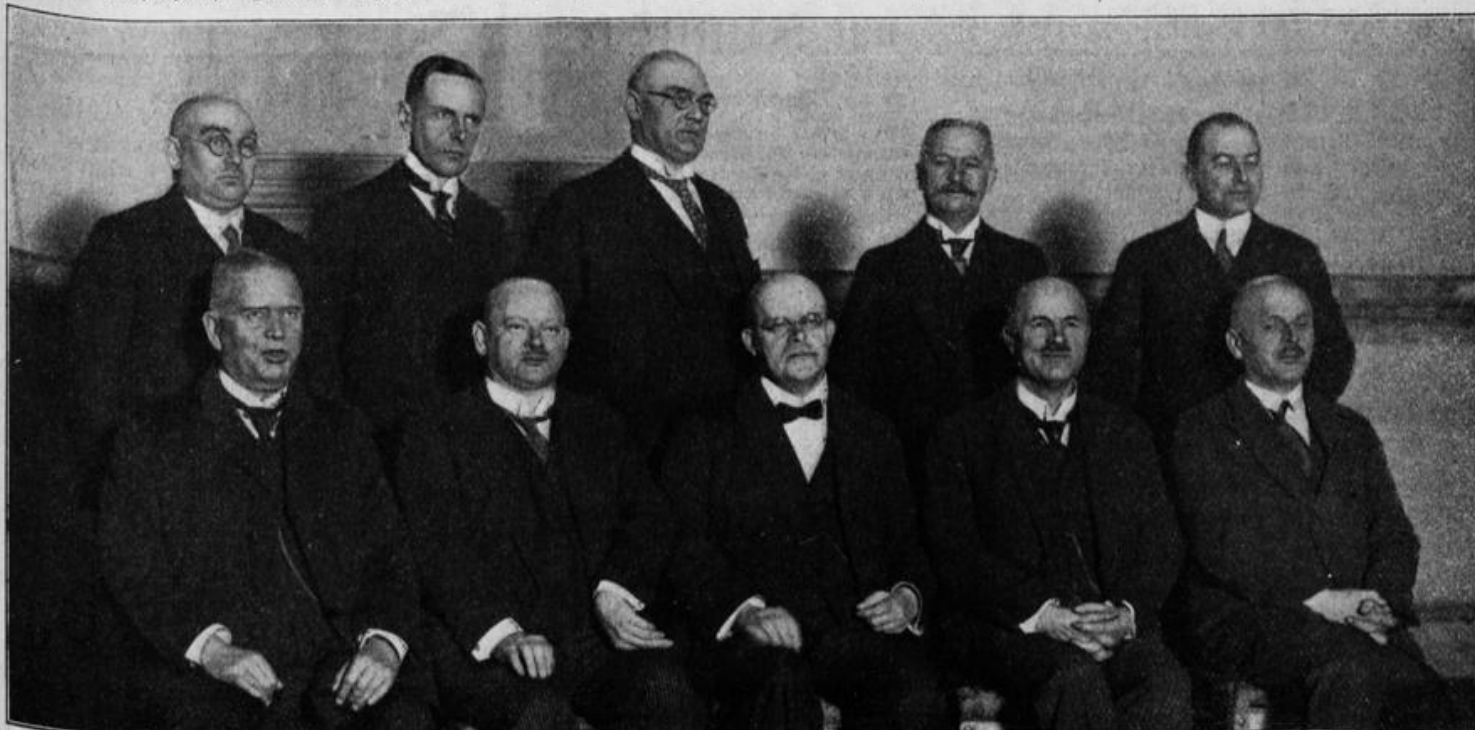
dem Augenblick, in dem ich die verhängnisvolle ... Herr Beechespool, Sie fragten, ob sich etwas besonders Wertvolles in meinem Gepäck befände. Etwas von besonders hohem Geldwert wohl nicht, aber etwas Besonderes ist doch darunter. In eine der Kisten ist eine Mumie verpackt.

»Eine Mumie?«

»Ja! Und seit ich die Mumie besitze, sind all diese Unglücksfälle geschehen. Ich bin kaum dem Tod entronnen. Zwei Araber, die mir die Mumie heimlich ins Hotel brachten, sind tot. Der Hausmeister unserer Dahabiye ist erwürgt worden, und ein anderer behauptete, einen Schatten auf der Kiste, in der die Mumie liegt, im Schiffsraum gesehen zu haben. Und nun erzählen Sie mir, daß ein Gepäckträger dieses Hotels tot ist, und daß der Nachtportier, ebenso wie ich, knapp dem Tod entgangen ist. Ich frage mich nun, ob mein Schwager nicht vielleicht doch recht gehabt hat. Er warnte mich von Anfang an, denn er glaubte, daß der Geist der



»Ausgerechnet Bananen!« (Sennede)



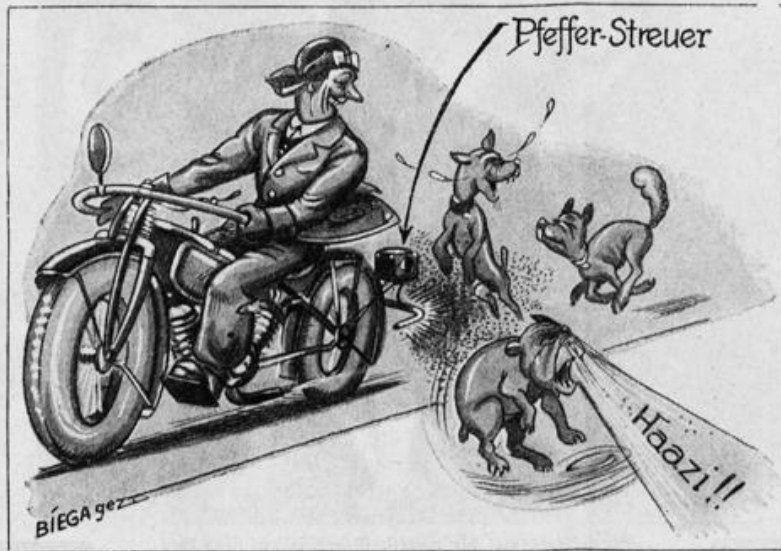
Das neue Reichskabinett: Von links nach rechts, sitzend: Dr. Brauns (Arbeit); Dr. Stresemann (Außeres); Dr. Marx (Reichskanzler); Dr. Hergt (Justiz); Dr. Geßler (Reichswehr); stehend: Dr. Koch (Verkehr); Dr. von Kendorff (Inneres); Dr. Köhler (Finanzen); Schiele (Ernährung und Landwirtschaft); Dr. Curtius (Wirtschaft). (Phot. Graubenz)

Grenham zögerte. Dann raffte er sich auf und sagte entschlossen: »Ich will Ihnen alles genau erzählen.« (Fortsetzung folgt)

## Afrikanische Verschönerungskünste

Um den Körper zu schmücken, werden von vielen Völkern Tätowierungen und Ziernarben in die Haut eingestochen und eingeschnitten. Beide rufen, sobald sie größere Flächen bedecken, den Eindruck einer vollkommenen Kleidung hervor. Eine andere Verschönerungsmethode besteht darin, daß man Lippen, Nase und Ohren durchbohrt, um sie für Fremdkörper aufnahmefähig zu machen. Wir Europäer kennen und üben nur noch einen einzigen Brauch dieser Art in Form von Ohringen. Bei den sogenannten Naturvölkern sind solche Eingriffe in jene drei Körperteile auch heute noch nichts Seltenes. Etwa in dem fünften Lebensjahre wird die Ohrlippe mit einer Nadel durchstoßen. Man verhütet das Heilen, füllt dann Halm auf Halm in die Öffnung, um sie zu erweitern, und ersetzt diese Halme nach einiger Zeit durch einen aufgerollten trockenen Palmzweig. Da dieser elastisch ist, sucht er sich auszudehnen, wobei er die Öffnung immer noch mehr erweitert. Später wird der Palmring durch einen Holzpflock ersetzt. Unwillkürlich spielen die Finger der Trägerin an der Oberlippe herum; eines Tages erweist sich der Pflock als zu klein und muß durch einen größeren ersetzt werden. Der Prozeß geht Jahr und Jahr weiter, bis aus dem Pflock eine Scheibe geworden ist. Damit ist das Endstadium erreicht. Ohne irgendwelche Störungen läuft dieser Eingriff in die Natur selbstverständlich nicht ab. Nicht selten tritt eine Vereiterung der Oberlippe ein, die leicht noch andere Folgen nach sich zieht. Nicht so schlimm ist das Zerreißen des Hautringes, in den die Pflocke, »Pelele« genannt, eingeklemmt werden. Die Frauen pflegen dabei die Zier gern abzulegen; ein passender Kindergriff in die herabhängende Schleife oder irgend ein anderer Zufall, und der Ring ist zerissen. In solchen Fällen weiß man sich leicht zu helfen. Das Pelele wird an den Mund gedrückt, der zerrissene Hautstreifen herumgelegt und mit einem Zeugstreifen zusammengeleimt. Das Klebemittel besteht aus einem Pflanzensaft von ungeheurer Klebkraft. D. P.

## Was noch zu erfinden wäre



Pfefferstreuer, an Motorrädern und Fahrrädern zum Schutz gegen die lieben Kläfferhunde anzubringen

## Der Vogaschlaf

Alles ist schon dagewesen und kehrt wieder. Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts grassierte der Spiritismus und vor vierzig Jahren erregte man sich allerorten über okkulte Phänomene. Die »Wunder Indiens«, die »übernatürlichen« Produktionen der Fakire zogen die Menschen in ihren Bann; die »vierte Dimension« mit ihren vermeintlichen Offenbarungen bot einer angeblich höheren Geistigkeit ein in Wahrheit armseliges Schwabvergnügen. Jetzt erregt man sich hier und dort über die lebendig begrabenen Fakire und schwast gedankenlos die unmöglichsten Dinge nach. Ein solcher Künstler muß zunächst über seinen Magen scheinbar gebieten können, das heißt, er muß einige Zeit hindurch die Nahrungszufuhr entbehren können. Das ist an sich möglich und auch von der

Wissenschaft bestätigt worden. Nur ist dabei nichts Außergewöhnliches, denn ein nicht geringer Teil der Menschheit mußte schon in den ältesten Zeiten aus Gründen der Not gewohnheitsmäßig hungern. Um sich nun in den Vogaschlaf versetzen zu können, muß der Künstler lernen, außer dem Magen auch den Herzmuskel zu bezwingen. Man unterscheidet beim Menschen zwei Arten von Muskeln, die glatten und die quergestreiften. Diese werden vom Zentralnervensystem willkürlich regiert, dagegen sind die glatten Muskeln normalerweise nicht dem Willen unterworfen, so daß eine Einwirkung auf die Teile des Körpers, die durch glatte Muskeln beherrscht werden, für den ungebildeten Menschen unmöglich ist. Nur durch langandauernde Übung können allmählich auch die glatten Muskeln beherrscht werden. So läßt sich »das Wunder und das Rätsel des Lebendigbegrabens« in ganz einfacher Weise. So gibt es auch anderwärts, nicht nur in Indien, Menschen, welche die Kunst des Sichtsstellens ebenförmig wie jeder Fakir beherrschen. »Übernatürliche, dämonische Mächte« spielen also dabei gar keine Rolle. Irgendwie gehen selbstverständlich alle diese Künste nach Brot, denn auf allen Kulturstufen und in allen Schichten des Volkes finden sich immer wieder Bewunderer für solche »Offenbarungen«, die man nur zu gern geneigt ist, als »übernatürlich« zu bezeichnen und tief sinnig scheinende Neben darüber zu führen. Die Welt ist alt und doch ewig jung; sie will betrogen sein von anderen, und nicht weniger liebt man den Selbstbetrug. P. M.

## Für heitere Stunden

**Kein großer Unterschied.** Mit rührendem Fleiß malte ein Maler in einem Städtchen Hollands immer dasselbe Wirtshausschild: einen Anker, rot oder blau, grün oder gelb, wie es ihm gerade in den Sinn kam, bis ihm ein Gastwirt den Auftrag erteilte, auf sein Schild statt des ewigen Ankers einmal eine Linde zu setzen.

»Sie können auch eine Linde haben,« entgegnete der Künstler, »aber das sage ich Ihnen gleich: viel anders als der Anker wird sie auch nicht aussehen.«

## Humoristisches Gedankensplitter und Rätsel-Ecke

### Im Eifer

Kolossaler Leichtsinns, hier im Laboratorium zu rauchen! (Zornig:) Das sage ich Ihnen, wenn wir zusammen in die Luft fliegen, kriegen Sie da oben noch eine Ohrfeige von mir!

### Mißverständnis

Hausfrau: Am nächsten Sonnabend, Minna, haben wir unseren Hausball! Ich bin gespannt, was Sie leisten können!

Kochin: Oh, ich tanze alles, gnädige Frau, nur den Charleston kann ich nicht!

### Auf dem Polizeibüro

Herr Kommissar, man hat mir einen Stein ins Musizimmer geworfen. Muß ich mir das gefallen lassen?

— Nein, werfen Sie ihn wieder hinaus!

Ein erleuchteter Verstand veredelt auch die Gesinnungen — der Kopf muß das Herz bilden.

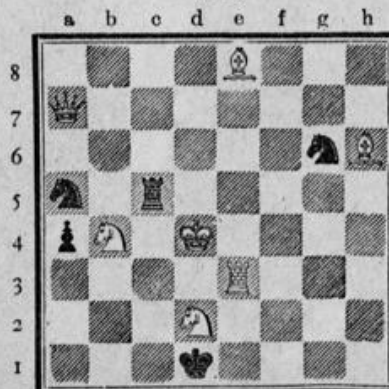
Man muß die Menschen so belehren, wie wenn man sie nicht belehrte, und unbekannte Dinge ihnen vortragen, als seien sie nur vergessen.

### Buchstabenrätsel

Mit e ist's in der Bibel schon zu finden, mit o in den Annalen Roms, mit a ist es die Quelle vieler Sünden, mit ä die Herde manchen Doms.

### Schachaufgabe

Schwarz



Weiß

Weiß zieht an und setzt in drei Zügen matt.  
(6 + 6 = 12)

### Dreißilbige Scharade

An des Comer Sees Gestaden, wo bei südlich warmen Winden sich die sinken Möwen baden, wirst du auch die erste finden.

Oh von des Eroberers Bahnen sich das Glück für immer wandte, bei den letzten seinen Bahnen einen Scheideblick es sandte.

Frankreichs Ehre und dem Throne weicht das Ganze Mut und Leben, und es ward zum Dapf und Vohne blutigen Mördern preisgegeben.

### Homonym

Es werden oft recht fatal, es tun bringt Müß' und Suchens Qual, und doch, wenn es der Rechte tut mit unserm Wert, gefällt's uns gut.

Auflösungen folgen in Nummer 11

### Auflösungen von Nummer 9:

Formrätsel:

- I. Kai, Me, Leo
- II. Ton, Ode, Reu
- III. Kai, Al, Alm.

Silbenrätsel: Vermessen.

Zitaträtsel: Von Zeit zu Zeit seh' ich den Alten gern.